



# DER FLURBOTE BAYREUTHER ECHO



ÖKUMENISCHE FÖRDERGEMEINSCHAFT LUDWIGSHAFEN, GEMEINWESENARBEIT

3. AUSGABE 2020

## EDITORIAL

Die Bayreuther Straße gibt es jetzt also doppelt: einmal als sechsteilige SWR-Fernseh-Staffel und einmal – nun ja – „in echt.“ Über ein halbes Jahr lang waren die Profis von „filmreif tv“ vor Ort: allesamt nette Leute. Manchen sind sie auch ziemlich auf die Nerven gegangen. Das Ergebnis wird kontrovers diskutiert. Am häufigsten fällt der Satz: „Hätte ich mir schlimmer vorgestellt.“ Medienmenschen heben die Machart hervor. Fachleuten der Sozialen Arbeit ist die Darstellung der Personen im Ganzen zu indiskret. Die Frage drängt sich auf: Warum haben wir, die GWA der ÖFG, überhaupt mitgemacht? Sehr einfach: Wir halten die Öffentlichkeitsarbeit aufrecht, und wir brauchen Spenden.

Dass es auch anders geht, sensibler, näher dran, haben wir seit langen Jahren immer wieder bewiesen. Es gab zahlreiche Kulturprojekte, die Bewohnerinnen und Bewohner der Einweisungsgebiete als aktive, kreative, sympathische Leute vorstellen: Die Band „Vollmond und die Sonnenbrillen“, die Musicals „In Arcadia“ und „Lost Paradise Stories“, viele Songs und Texte, zuletzt sogar ein Roman, Kooperationen mit Tageszeitungen und Radiosendern, die ebenfalls ihr Publikum erreicht haben – vielleicht nicht immer zur besten Sendezeit, dafür immer gemeinsam entwickelt und in keiner Weise orientiert an Formaten, die man mit Skandal-TV und den Exzessen der Sensationspresse verwechseln könnte. Bereits vor zwanzig Jahren, die „Aktion Herzenssache“ des SWR war noch ganz neu, haben wir eine fette Geldspende für den „Offenen Bewohnergarten“ organisiert. Das „Amphitheater“ im „Bayreuther Wäldchen“ ist heute noch ein lauschiges Plätzchen zum Klönen. Und vor allem ein Symbol: Es geht auch anders.

Und nächstes Jahr wird die neue Gemeinwesenarbeit, basierend auf den jahrzehntelangen Leistungen wunderbarer Kolleginnen und Kollegen, zehn Jahre alt! Nach wie vor, es ist das Segment der Sozialen Arbeit mit dem höchsten Erklärungsbedarf: „Was macht Ihr eigentlich?“ lautet die teils neckische, teils verständnislose Frage, mit der wir uns immer wieder

konfrontiert sehen. Hier ein Definitionsversuch: *Auf der Basis der Charta der Menschenrechte entwickelt die Gemeinwesenarbeit parteilich gemeinsam mit Nicht-Privilegierten aktivierende lebenswelt- und sozialraumorientierte Maßnahmen im Sinne einer emanzipatorischen Selbsthilfepraxis. Sie bedient sich der im Prozess jeweils wirksamsten Methoden aus Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Wohnumfeld-Gestaltung und politischer Initiative und bezieht die Energie aus ihren Netzwerken.* Und das heißt für uns? Über 20 Gruppenangebote seit 2011, tausende Einsätze in der Einzelfallhilfe, hunderte Sitzungen ... und wofür? Wir sind so hartnäckig geblieben, dass man die Not in den Einweisungsgebieten nicht mehr verdrängen konnte. Ausgerechnet seit diesem merkwürdigen und schwierigen Jahr besteht Hoffnung: Bald wird es besser! Aus verranzten Zwangs-WGs werden bewohnbare Ein-Zimmer-Appartments; die ganze Gegend wird ein neues Gesicht bekommen: ein lebenswertes. Neue und erprobte Hilfeangebote werden den Menschen zuteil. Dafür arbeiten wir zuallererst mit den Bewohnerinnen und Bewohner zusammen; jüngst wurde ein „Bayreuther Beirat“ gegründet, die Interessenvertretung in Mundenheim gibt es schon länger. Aber auch mit der Stadt, dem Guten Hirten und vielen weiteren Institutionen gibt es Kooperationen.

Es ist ein bisschen wie in der bekannten Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens: Geiz, Verhärtung, Bosheit, Selbstsucht, Vorurteile ... alles, was unser Zusammenleben so wunderbar macht, sind nur Schutzvorkehrungen. Es ist möglich, das alles abzubauen – durch Beharrlichkeit. Und guten Willen. – In der vorliegenden Ausgabe findet Ihr wieder jede Menge Beispiele, was man alles tun kann, damit sich etwas ändert: im Sinne von verbessert. Wer angesichts der Tatsache, dass die Not-Wohngebiete noch immer von Corona verschont geblieben sind, darf auch gerne ein Dankgebet sprechen...Friedliche Weihnachten!

Eure Redaktion des Flurboten/Bayreuther Echo,  
Uwe Frey und Johannes Hucke

Hallo zusammen,

wie schnell die Zeit vergeht: Weihnachten und der Jahreswechsel stehen vor der Tür, und mir wurde erst dadurch bewusst, dass ich schon seit knapp vier Monaten ein Teil der GWA bin. Allerdings sind es nun auch nur noch wenige Wochen und ich werde diese wieder verlassen und in den regulären Studienalltag zurückkehren. Davor möchte ich jedoch kurz auf die vergangenen Monate zurückblicken: Schon eine Weile vor meinem Praktikumsbeginn machte sich Corona breit. Trotzdem hatte ich damals, wie viele andere auch, die Hoffnung, dass sich die Situation bald legen wird und mein Praktikum somit ganz normal ablaufen würde. Recht schnell wurde uns allen jedoch bewusst, dass dieses Jahr vieles anders sein wird und so traf es natürlich auch die GWA und somit mein Praktikum. Wie ihr wisst konnten einige Angebote der GWA auf Grund der aktuellen Situation nicht wie gewohnt stattfinden. Vor allem von der Kochgruppe in der Bayreuther Straße habe ich schon einiges gehört. An dieser hätte ich gerne persönlich teilgenommen und euch somit vielleicht auch ein Stück besser kennengelernt. Auch bei dem ein oder anderen geplanten Projekt, unter anderem bei dem Sprachencafé in Mundenheim-West, hätte ich mich gerne beteiligt. Leider hat uns auch dort Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht und deren Start musste nach hinten verschoben werden, weshalb ich vermutlich auch dieses nicht mehr aktiv miterleben werde. Ein paar von euch konnte ich trotz allem ein wenig kennenlernen, unter anderem durch den Kochclub im Haus der Begegnung und das fem.-Frühstück in der Bayreuther Straße, welches zu Beginn meines Praktikums noch stattfand.

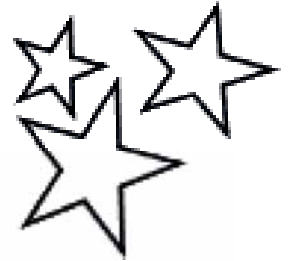
Bedanken möchte ich mich allerdings bei allen Bewohnern und Bewohnerinnen und natürlich bei meinen lieben Kollegen und Kolleginnen für die vergangenen Monate. Trotz der aktuellen Lage haben wir versucht das Bestmögliche daraus zu machen und mir wurde somit eine super Zeit bei der GWA in der Bayreuther Straße und in Mundenheim-West ermöglicht. Aus meinem Praktikum werde ich einige Erfahrungen mitnehmen, die mir mit Sicherheit in Zukunft zugutekommen werden.

Ich wünsche euch schöne Weihnachtsfeiertage und einen guten Start ins neue Jahr! Außerdem verabschiede ich mich hiermit schonmal ganz herzlich bei allen, denen ich zu Beginn des neuen Jahres nicht mehr über den Weg laufe.

Machts gut und bleibt gesund!  
Eure Anika



Keine Sorge, ist nur eine Fieberpistole!



# LATERNENFEST IN CORONA-ZEITEN

NEUES AUS DER HARTMANNSTRASSE

4 / 12

Das alljährliche Laternenfest in der KTS Hartmannstraße konnte dieses Jahr leider nicht in gewohnter Form stattfinden ...

Deshalb feierten wir mit unseren Kindern Sankt Martin in den Gruppen auf neue Art und Weise!

Bereits in den Tagen zuvor hörten wir die Martinsgeschichte, bastelten verschiedene Laternen

und beschäftigten uns mit Licht und Dunkelheit. Am 11.11. liefen die Gruppen mit Laternen und Musik durch die Räume.

Abschließend teilten wir Brezeln, tranken Kinderpunsch und hatten einen schönen Vormittag.

Die Kinder hatten viel Freude an unserem anderen Laternenfest!



Leckere Martinsbrezel und Kinderpunsch im Laternenschein

Hallo liebe Leserinnen und Leser des Flurboten,

hiermit möchten wir uns nun endlich auch mal bei Euch vorstellen. Wir, das ist die Kindertagesstätte in der Wattstrasse im Stadtteil Mundenheim. Seit 1. Oktober letzten Jahres sind wir in einem Team von sieben Erzieher/innen, der Leitung und einer Hauswirtschaftskraft im neigelnagelneuen Kindergarten tätig. Die Einrichtung hat drei Gruppen (das Lummerland, den Wunderwald und die Drachenstadt) mit je 25 Kindern, die zukünftig (also nach Corona, wann auch immer das sein wird) teiloffen sein werden. Außerdem befinden sich in der Kita eine Turnhalle und ein kleines, aber feines Außengelände.

Begonnen hat alles allerdings mit rauchenden Köpfen, denn es musste eine Konzeption erstellt werden und wir uns als Team finden, bevor die ersten Kinder kamen. Danach ging es erst richtig los und die ersten Kinder kamen zur Eingewöhnung. Was sich anfangs noch als recht entspannt anließ, artete dann allmählich in etwas Stress aus. Die Gruppen mussten voll werden und die Erzieher\*innen waren bald alle sehr routiniert mit der Situation Eingewöhnen. Bei dem einen oder anderen Kind musste man zwar tief in die Trickkiste greifen, doch auch sie waren alsbald eingewöhnt. Leider dezimierte sich das Team etwas durch Stellenwechsel oder Weggang von zwei Kollegen/innen. Doch wir kompensierten das, so gut wir konnten.

Und dann kam Corona.... Ich glaube diesen Satz kennt inzwischen jeder. Leider mussten wir die Einrichtung für eine Weile schließen. Dennoch haben wir unsere Eltern nicht vergessen und fleißig Angebote als Videos oder Bildanleitungen auf die Homepage der ÖFG gestellt (siehe: <https://www.foerdergemeinschaft.de/kindertagesstaette-wattstrasse-berichte-und-projekte/>). Natürlich gab es auch bei uns sehr schnell eine Notbetreuung für Kinder von Eltern aus systemrelevanten Berufen. Nach einigen Wochen durften wir endlich wieder teilweise öffnen und haben unter den vorgeschriebenen Hygienebestimmungen in erweiterten Regelgruppen gearbeitet. Es kamen eine Gruppe vormittags und eine nachmittags. Dazu gab es eine Gruppe für die Kinder, die den ganzen Tag betreut werden mussten.

Was sich für uns Anfangs komisch anfühlte war für die Kinder ein perfekter, sanfter Einstieg zurück in den Kita-Alltag. Es wurden auch hier fleißig Angebote durchgeführt und hoch geladen. Nach unserer Schließzeit im August begannen wir wieder mit dem normalen Regelbetrieb unter den vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen des Landes. Letzten Endes sind wir sehr froh, wieder fast normal arbeiten zu dürfen und blicken gemeinsam auf eine bessere Zukunft, in der wir dann auch endlich ein Einweihungsfest feiern dürfen.

Viele Grüße aus der Wattstraße von Lars, Sarah, Vanessa, Büsra, Sarah, Yasmin, Philipp, Sabrina und Jennifer



Das Jahr 2020 ist sich insofern treu geblieben, als es der Welt die Folgen des Egoismus' und des Wegschauens gezeigt hat, ob in der Politik oder beim Thema Corona, im Sinne der fünf bis sieben Jahre alten Warnung. In den letzten zwei Jahren wurde so vieles sichtbar, in Taten und Aussagen: Ob in Hanau, bei George Floyd, in den Reden der Parlamentarier oder bei den sogenannten „Standby Proud Boys“: 22.000 Lügen in vier Jahren, nach einem Zitat der Washington Post, inklusive graphische Darstellung: Wie viel tausend Morde täglich! Lüge, Verdeckung der Lüge, dann wieder Lüge ... Es ist wichtig, das ernst zu nehmen, was einer plant in seinem Mund, seinem Kopf, Herz und Seele: Derartige Äußerungen sollten wir strikter wahrnehmen, präziser durchschauen und absorbieren.

Wenn Menschen so viele Lügen hören, klingt die Wahrheit dann unvertraut. Dazu kommt die Tragödie des Misstrauens, um den anderen mit noch mehr Lügen zu kontrollieren: Zu so einer Zwickmühle ist es gekommen!

In der Mitte all dieser Verwirrungen, Bedrohungen, Gewalt, Hass, Kriminalität ist die Lüge. Das erinnert mich an einen einfachen afroamerikanischen Ausdruck: Haben Sie eine Ahnung, wie man Gott zum Lachen bringt? Sagen Sie ihm, was sie tun wollen ... und Sie haben die Macht! Kann es sein, dass unsere Taten oder auch unsere Neigung, etwas zu tun, den Unterschied in der Qualität des gesellschaftlichen Lebens bringen? Kann es sein, dass auch höhere Mächte mit unserer Stimme rechnen? Wo stehe ich? Wir



brauchen dringend nötig das Positive!

Es wird geäußert, dass Veränderung nötig ist. Wir brauchen einen bedeutenden Gedanken neben echten, tiefen Gefühlen. Danach können wir uns positiv, respektvoll, mit Liebe und Menschlichkeit ausrichten, so dass wir diesen bedrohlichen Abwärtsrutsch noch einmal aufhalten.

Wenn wir uns in der Advents- und Weihnachtszeit befinden, zum Andenken der Geburt des Christkinds, hoffe und wünsche ich, dass nach so viel Negativem in diesem Jahr sich viele Menschen in eine positive Richtung bewegen, in die Akzeptanz und die Werte des Christkinds. Es steht in unserer Verantwortung, dies lebendiger und besser auszuüben. Damit bringen wir den Stern zum Erleuchten und Strahlen, die Engel zum Singen und die Magier zum Erscheinen mit ihren Geschenken.

Trotz allem: Bleibt gesund! Ein schönes, gutes Weihnachtsfest wünsche ich allen und ein besseres Jahr 2021!

**Sven Illing**

\* 28. Juni 1990 † 8.12.2020

Wir können es alle noch nicht glauben. Mit gerade einmal 30 Jahren verstarb unser guter Freund, Kamerad, Mitarbeiter...

In Trauer: die ganze Bayreuther Straße.

Danke für alles!

# JUGENDTREFF 91 GOES „MALPROJEKT“ TEIL 2 & 3

## IM SPÄTSOMMER UND HERBST 2020

7 / 12

Da das mobile Malprojekt der Straßensozialarbeit in den Sommerferien so eine große Begeisterung bei vielen Kindern und Jugendlichen hervorrief, gab es gleich im Spätsommer und Frühherbst eine zweite Maletappe.

Schon im ersten Durchlauf des Malprojekts fertigte eine Gruppe von Kindern & Jugendli-

chen über 60 Exponate auf weiß vorgrundierten Hartfaserplatten an, die schließlich mit einer Firnis wetterbeständig gemacht und in mehrtägigen Aktionen rund um den Zaun der Spiel- und Lernstube Abenteuerland und entlang des Emmi Knauber Horts mit den Akteuren zusammen aufgehängt wurden.



Den Witterungsverhältnissen und kühleren Temperaturen geschuldet, fanden sich im Spätherbst bei einer dritten Maletappe alle malbegeisterten Teilnehmer\*innen im Jugendtreff 91 im großen Raum ein, der zu einem Malatelier umfunktionierte.

Trotz der im Herbst anhaltenden Corona Pandemie und natürlich unter der Beachtung der Hygieneregeln waren der Kreativität & Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Es kam die Idee auf, auch für die Praxisräume bei Street Doc „Medizin und Zahnmedizin“ Bilder zu malen: So trägt zum Beispiel ein Gemälde von Janine den Titel: „Habt keine Angst vor dem Zahnarzt“ ...Weitere Bilder sind bereits gemalt oder werden kreierte...

Natürlich gab es bei jedem kreativen gut dreistündigen musikalisch unterlegten Workshop immer auch etwas spendiert: Bionade in vielen exotischen Geschmacksrichtungen für alle Teilnehmer\*innen!



Insgesamt zählten wir bis Anfang Dezember über 35 Projektstage mit in etwa 20 bis 25 Teilnehm\*innen.

Stolzes Resultat sind an der Zahl über 120 bunt



Also, wer Lust hat, sich bei unserem tollen Malprojekt zu beteiligen, kann gerne dazukom-



schillernde lustige originelle als auch abstrakt phantasievolle und zum Nachdenken anregende Exponate, die als Galerie rund um die Einrichtungen der Ökumenischen Fördergemeinschaft im Wohngebiet jederzeit zu bestaunen sind.



men und sich ein Thema aussuchen oder einfach frei drauflosmalen.





# „ICH STEHE BEI IHNEN IM WORT!“

## OPEN-AIR-VERSAMMLUNG IN MUNDENHEIM

9 / 12

**Viel Publikum, Sozialdezernentin Beate Steeg und weitere Prominenz zu Gast vorm HdB**

Ludwigshafen, 14.10.2020. – Wir hatten uns gefragt, ob man den Leuten das zumuten kann. Ausgerechnet zur lange geplanten Bewohner\*innenversammlung am 14.

Oktober 2020 schlägt das Wetter um: mit dem Spätsommer ist es vorbei, kalte Winde wehen – auf einmal Herbststimmung. Unter der gestrengen, doch gerechten Anleitung von Repair Café-Chef David Sarro wird ein kompliziert gefaltetes Doppelzelt aufgebaut; aufgrund der Virensituation müssen die Seitenteile leider wegbleiben, so dass das Auditorium trotz Schutz von oben von der Seite ordentlich durchgepustet wird. Die zahlreichen jugendlichen Besucherinnen und Besucher stört das am wenigsten.

Prominenz hat sich angesagt – so viel wie lange nicht. Auf dem Podium erscheinen Beate Steeg, die Sozialdezernentin; Psychiatriekoordinatorin Andrea Hilbert; Bereichsleiterin Inge Fischer; Ortsvorsteherin Anke Simon; Walter Münzenberger, Geschäftsführer der Ökumenischen Fördergemeinschaft sowie Uwe Frey, Gastgeber im Haus der Begegnung und Gemeinwesenarbeiter in Mundenheim. Außerdem werden im Publikum Holger Schaaf von der SPD und Dr. Peter Uebel von der CDU gesichtet, beide engagiert für die Rechte der Bewohnerinnen und Bewohner in den Einweisungsgebieten.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer scheinen von der Informationsflut ein wenig überrollt; es werden nur wenige Fragen laut. – Zusammengefasst ergibt sich folgende Situation: Die Umgestaltung der Notwohngebiete beginnt in der Flurstraße. Noch 2020 erfolgt der Spatenstich für Neubauten – leider ohne Fest, auch daran trägt Corona die Schuld. Vier Blöcke mit 88 Wohnungen werden entstehen; es soll einen „Mix von Bewohnenden“ geben. Wer Interesse hat, benötigt grundsätzlich einen Wohnberechtigungsschein. „Jeder von uns braucht einmal Hilfe!“, stellt die Dezernentin klar und bietet an, dass jede(r) einzeln von Fachleuten begleitet wird. Konkret heißt das

erst einmal: Einfach im Hausmeisterbüro oder im Haus der Begegnung melden und einen formlosen Antrag stellen! „Versprochen: Die Informationen gehen nicht verloren.“ Und noch deutlicher: „Wir gehen diesen Weg gemeinsam!“

Im Rahmen des Sozialkonzepts wird unter anderem mit der GAG kooperiert, aber auch mit der ÖFG und mit dem Guten Hirten. Die Gesundheit der Bevölkerung steht im Mittelpunkt des Interesses der Planungsbeauftragten; auch sozialpsychiatrische Hilfe soll demnächst in beträchtlichem Umfang geleistet werden. Die Konzepte dafür sind bereits geschrieben. Flankierend zu den Maßnahmen der Stadt, bildet sich derzeit eine Interessenvertretung in der Kropsburgstraße, die in Zukunft als Ansprechpartner fungieren wird: Je mehr Mitbestimmung, desto besser für alle.

„Ich stehe bei Ihnen im Wort!“, unterstreicht Beate Steeg die gute Absicht, bittet aber um Geduld: Einen konkreten Zeitplan kann es zu diesem Zeitpunkt noch nicht geben. „Bitte nicht die Geduld verlieren!“ Kritisiert wird zum Teil die Berichterstattung in der Presse, wo ein allzu negatives Bild gezeichnet worden sei. „Das war leider manchmal etwas irreführend“, betont die Sozialdezernentin den guten Willen der Beauftragten und verwahrt sich gegen Unterstellungen, es werde mit Verzögerung gehandelt. Zugleich bekräftigt sie das Vorhaben, auch in der Bayreuther Straße in Kürze analog zu einer Bewohner\*innenversammlung zu laden.

Manche Rednerinnen und Redner fassen sich kürzer als gewohnt. Dies dürfte zum größten Teil der Witterung geschuldet sein. Nach dem Ende der Veranstaltung ergeben sich noch einige Gespräche, die meisten aber flüchten in ihre Behausungen. Allgemein herrscht die Meinung vor: Heute wurde ein Anfang gemacht. Es ist wichtig, miteinander im Gespräch zu bleiben. Aber eines ist sicher: Es liegt noch ein sehr weiter Weg vor allen Beteiligten ...

# „KALT, ABER HERZLICH!“

OPEN-AIR-VERSAMMLUNG BAYREUTHER STRASSE

10 / 12

## Bayreuther Beirat gegründet, 16 Forderungen an die Stadtverwaltung formuliert

Ludwigshafen, 28.10.2020. – Wir hatten uns gefragt, ob man den Leuten das zumuten kann: Seit Wochen feuchtkaltes Wetter, 18 Uhr, schon dunkel ... und dann noch im Freien! Um es vorweg zu nehmen: So etwas hat die Bayreuther Straße lange nicht erlebt. Die Interessierten kamen zahlreich in den Garten des Emmi-Knauber-Horts und trotz zunehmender Kälte und Wind konnte alles Wesentliche besprochen werden. Zum Schluss erklärten sieben Bewohnerinnen und Bewohner sich bereit, in einem als „Bayreuther Beirat“ firmierenden Gremium mitzuwirken. Ein voller Erfolg also, der nicht zuletzt in der Formulierung von 16 Forderungen mündete, die für die weitere Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung die Basis darstellen.

Worum ging es im Einzelnen? Sanierung der weißen sowie Abriss und Neubau der roten Blöcke lösen jede Menge Redebedarf aus. In einem Rundbrief, entworfen von GWA-Praktikantin Anika Gaul, wurde zeitig darauf hingewiesen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner diesmal Gehör finden sollen. Auch die Sozialdezernentin Beate Steeg hatte sich mehrmals in dieser Richtung geäußert; eine Diskussionsveranstaltung in Gegenwart der Dezernentin war bereits anberaumt, musste aber coronabedingt abgesagt werden. Es ist naheliegend, dass solch grundstürzende Veränderungen viel Hoffnung, aber auch Ängste hervorrufen. Von zentraler Bedeutung für einen gedeihlichen, professionellen Verlauf: Nichts darf über die Köpfe der von den Veränderungen direkt Betroffenen hinweg entschieden werden!

Wie bereits im letzten Jahr zu verspüren, zeigen sich die Planungsstellen der Stadt Ludwigshafen Gesprächsbereit. Aus diesem

Grund erarbeiteten die Versammelten am 28.10.20 folgende Punkte als Gesprächsgrundlage. Teils sind die Forderungen auf die gegenwärtige, teils auf die zukünftige Situation bezogen. Wichtig sind sie alle: Ausdruck des Erlebens und der Erwartungen von Menschen, die lange unter Extrembedingungen gelebt haben. Eine Fortschreibung wird erfolgen, sobald der Bayreuther Beirat, ab sofort Ansprechpartner für die Stadt, wieder zusammentritt:

- Insektenbekämpfung: nur noch hausweise, nicht mehr wohnungsweise Ausgasung!
- Menschenwürdige Unterbringung: ohne Kakerlaken, dafür mit Heizung und Dusche!
- Freigabe von freien Zimmern zur Vermeidung von Zwangswohngemeinschaften!
- Klärung der Zuständigkeit für die wenigen Wohnungen mit Mietverträgen!
- Beendigung der Stigmatisierung bei der Suche nach Wohnungen außerhalb des Quartiers!
- Angemessene Unterbringung in der Phase, wenn der Abriss erfolgt! Keine Container!
- Frauenrechte achten!
- Eine Lösung ohne Einweisungsgebiet wie z.B. in Mannheim wird eindeutig bevorzugt!
- Mietverträge für alle!
- Ordentliche Spielplätze für Kinder, wie dies in anderen Wohngebieten auch üblich ist!
- Paare sollen zusammenwohnen dürfen und nicht getrennt!
- Sachgemäße und regelmäßige Reinigung der Treppenhäuser!
- Sofortige Klärung der Heizölfrage, Anpassung der Preise!
- Aus hygienischen Gründen Doppelbelegung von Zimmern beenden, vor allem in Seuchenzeiten!
- Beendigung aller Schikanen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialdezernats sowie der GAG!
- Angemessene Unterbringung alter und kranker Menschen!

# TERMINKALENDER

11 / 12

Im Moment ist unser normaler Terminkalender außer Kraft. Aber wir haben Ideen!

## BAYREUTHER STRASSE

Aufgrund der neuen Bestimmungen müssen wir unsere Angebotsstruktur erneut ändern. Trotzdem sind wir täglich für euch vor Ort und bieten bis auf weiteres folgendes an:

### MONTAG

Essen zum Mitnehmen, im Gastgarten  
11 bis 12 Uhr  
Sozialberatung im Abenteuerland  
12 bis 14 Uhr

### DIENSTAG

Sozialberatung im Abenteuerland  
13 bis 15 Uhr

### MITTWOCH

Essen zum Mitnehmen, im Gastgarten  
11 bis 12 Uhr  
Jugendtreff mit Robert in der 91  
15 bis 17:30 Uhr

### DONNERSTAG

Sozialberatung im Abenteuerland  
10 – 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr

### FREITAG

Boule im Innenhof mit David  
10 bis 12 Uhr

Bei Bedarf an Fahrradreparaturen könnt ihr euch gerne weiterhin bei David melden!  
Bitte denkt an eure Masken!

## HAUS DER BEGEGNUNG

Ab sofort sind wir zu unseren üblichen Öffnungszeiten im Haus der Begegnung wieder erreichbar. Unter strikter Berücksichtigung der gültigen Hygieneverordnung versuchen wir Angebote aufzunehmen. Wir müssen begrenzte Teilnehmer\*innenzahlen den Angeboten zuordnen. Deshalb ist eine schriftliche Anmeldung für Gruppenangebote notwendig. Die Formulare erhalten Sie im Haus der Begegnung.

### MONTAG

Projektentwicklung: Bitte Ideen einbringen!  
Angedacht: Gesprächskreis mit deutschen und ausländischen Besucher\*innen, um Sprachkenntnisse zu vertiefen. 9 bis 12 Uhr

allgemeine Beratung 14 bis 16 Uhr

### DIENSTAG

Außenaktionen 14 bis 17 Uhr

### MITTWOCH

allgemeine Beratung 9 bis 12 Uhr  
Street Doc in Dessauer Str. 43 (LU-Hemshof)  
13 bis 15 Uhr  
Boule 14 bis 16 Uhr

### DONNERSTAG

fem-Frühstück 10 bis 12 Uhr  
allgemeine Beratung 14 bis 16 Uhr

### FREITAG

grillen/picknicken 10 bis 13 Uhr

### ... und der STREET DOC?

Kommt zu Corona-Zeiten mittwochs von 13 bis 15 Uhr in die Dessauer Str. 43  
Sowohl der Allgemeinarzt als auch der Zahnklempler!

# ABER SAG MIR, WO SPIELEN DIE KINDER?

TEXT UND MUSIK: CAT STEPHENS, 1970

12 / 12

Well I think it's fine, building jumbo planes  
Or taking a ride on a cosmic train  
Switch on summer from a slot machine  
Yes, get what you want to if you want, 'cause you can get anything

I know we've come a long way  
We're changing day to day  
But tell me, where do the children play?

Well you roll on roads over fresh green grass  
For your lorry loads pumping petrol gas  
And you make them long, and you make them tough  
But they just go on and on, and it seems that you can't get off

Oh, I know we've come a long way  
We're changing day to day  
But tell me, where do the children play?

Well you've cracked the sky, scrapers fill the air  
But will you keep on building higher  
,Til there's no more room up there?  
Will you make us laugh, will you make us cry?  
Will you tell us when to live, will you tell us when to die?

I know we've come a long way  
We're changing day to day  
But tell me, where do the children play?



## IMPRESSUM

DER FLURBOTE | BAYREUTHER ECHO

Herausgeber  
Ökum. Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH  
Gemeinwesenarbeit/Straßensozialarbeit  
Zedernstr. 2  
67065 Ludwigshafen  
Telefon (0621) 59506111

Redaktion Johannes Hucke, Uwe Frey  
Layout Tobias Kohlstruck | [www.tobiaskohlstruck.de](http://www.tobiaskohlstruck.de)  
Embleme Volker Thalmann  
Auflage 300 Stück